

Trainer Andersson entschied:

## Haaß und Link neue Kapitäne

**BAD BLANKENBURG — Neuzugang Michael Haaß ist neuer Kapitän des Bundesligaaufstiegers HC Erlangen.**

Trainer Robert Andersson ernannte den 120-fachen Nationalspieler und Weltmeister von 2007 im Trainingslager im thüringischen Bad Blankenburg zum neuen Spielführer und bestimmte zugleich Nikolai Link zum Co-Kapitän, teilte der Handballerligist gestern mit. Der aus Magdeburg zum HCE gestoßene 32-jährige Haaß habe schon in den vergangenen Tagen eine Führungsrolle übernommen und viel mit seinen neuen Mitspielern gesprochen, hieß es weiter.

Der 26-jährige Link läuft seit Januar 2012 für die Erlanger auf und ist damit zweitdienstältester Spieler der Unistädter. Er hatte im Frühjahr sein Debüt in der deutschen Nationalmannschaft gegeben. Morgen werden Haaß und Link ihr Team das erste Mal in neuer Funktion aufs Feld führen, wenn der HCE zum Abschluss des Trainingslagers im ersten offiziellen Testspiel in Jena auf den Ligakonkurrenten Leipzig trifft. *pro*



Michael Haaß Nikolai Link

Eigengewächs „befördert“

## Falcons setzen künftig auf Ghotra

**NÜRNBERG — Die Nürnberg Falcons setzen beim Neubeginn auch auf ihr Eigengewächs Pal Ghotra.**

Der 17-Jährige gehört ab sofort fest zum Kader des Basketballzweitligisten. Er soll sich regelmäßig in der ProA bewähren und auch künftig für die Longhorns Herzogenaurach, den Kooperationspartner der Falken, in der Regionalliga auflaufen, teilte der Klub mit. Ghotra hatte in der Nachwuchs Basketball Bundesliga (NBBL) auf sich aufmerksam gemacht und war zu diversen Nachwuchsnationalteams eingeladen worden. „Pal ist wie Matthew Meredith ein klares Zeichen der guten Arbeit im Jugendbereich. Das Ziel für Pal muss es sein, konstant auf einem hohen Niveau zu spielen“, erklärte Ralph Junge, Cheftrainer und Sportdirektor der Falcons. *NZ*

Eibachs Abteilungsleiter Schröder zieht Bilanz der „U18“-Faustball-WM

## „Das war in dieser Form nicht zu erwarten“

**NÜRNBERG —** Die Faustballweltmeisterschaft der „U18“-Junioren in Nürnberg-Eibach wird als einer der sportlichen Höhepunkte im Sportkalender 2016 in der Region durchgehen. Abgesehen davon, dass die deutschen Mädels und Jungs ihre Titel von der WM 2014 in Brasilien verteidigen konnten, stimmte auch das ebenfalls wichtige Drumherum. 3850 Zuschauer besuchten nach offiziellen Angaben das erstmals in Deutschland stattfindende und vier Tage andauernde Jugendturnier. Für die Ausrichtung verantwortlich war der TV Eibach 03. An der Spitze des WM-Organisationskomitees stand der Faustballabteilungsleiter der „Nulldreier“, Andreas Schröder. Die NZ erreichte Schröder gestern Nachmittag natürlich wieder auf dem Vereinsgelände, der Abbau war in vollem Gange.



NZ: Herr Schröder, ist denn schon etwas Ruhe am Hopfengartenweg eingeleitet?

**Andreas Schröder:** Wir haben schon noch was zu tun. Die Halle muss noch aufgeräumt werden, es gab ja am Sonntagabend nach den Finalspielen noch das Abschlussbankett. Die Tribüne wird abgebaut. Alles, was wir binnen zwei Tagen aufgebaut haben, sollte heute im Großen und Ganzen noch weg. Außer unsere Zelte, aber das ist nicht eilig.

NZ: War das denn so zu erwarten, was da in vier Tagen bei euch abgelaufen ist, speziell in Sachen Zuschauerresonanz?

**Schröder:** Nicht ansatzweise habe ich so etwas erwartet. Das war auch in dieser Form nicht zu erwarten. Es war eine tolle Veranstaltung, die von allen Seiten gelobt wurde, auch von der IFA (der Faustballweltverband, d. Red.). Da können wir schon stolz sein, was wir hier auf die Beine gestellt haben, das war klasse. Aus organisatorischer Hinsicht ist die Bilanz äußerst positiv, auch wenn es für alle Helfer in den vergangenen vier Tagen sehr anstrengend war und alle jetzt auf der Kante laufen.

NZ: Es gab im Vorfeld aber auch Kritiker in euren Reihen, nicht jeder war von dem Aufwand, auch finanzieller Natur, der hinter solch einer Veranstaltung steckt, begeistert. Was haben die Bedenkenträger denn jetzt gesagt?

**Schröder:** Die sind jetzt einfach begeistert. Mir hat einer gesagt, „ich war so skeptisch, aber es war klasse, dass wir es doch gemacht haben“.



„Die WM war insgesamt eine super Werbung für den Faustballsport.“ Eibachs Abteilungsleiter und Präsident des WM-Organisationskomitees Andreas Schröder war völlig zufrieden.



Nicht nur die Sportler (hier Deutschlands Kapitän Rouven Kadgien) fühlten sich in Eibach willkommen und wohl, insgesamt 3850 Zuschauer sprachen Bände. *Fotos: Sportfoto Zink*

NZ: Würdet ihr so eine WM noch mal ausrichten – oder ist das einen Tag danach vielleicht die falsche Frage?

**Schröder (lacht):** Einen Tag danach ist das definitiv die falsche Frage.

NZ: Was erhoffen Sie sich von dieser Juniorenweltmeisterschaft? Konkret für die Faustballabteilung beim TV 03, aber auch für den Faustballsport ganz allgemein?

**Schröder:** Dass jeder gesehen hat, wie dynamisch und attraktiv der Faustballsport ist. Die WM war insgesamt eine super Werbung für den Faustballsport, auch wenn man die Stimmung auf dem Center Court und die Emotionen mitbekommen hat. Der Lehrer von der Svenja (Tochter von Andreas Schröder und „U18“-Faustballweltmeisterin 2016, d. Red.) war da und hat erstaunt festgestellt, was das für eine tolle und dynamische Sportart ist, der hat immer gedacht, das sei ein Altherrensport.

NZ: Apropos Svenja: Was überwiegt denn eigentlich momentan, der stolz des Eibacher Faustballabteilungsleiters Andreas Schröder oder der des Papas von Svenja Schröder?

**Schröder:** Beides. Aber der Papa Schröder ist schon sehr stolz. Ich denke, das wird alles später noch kommen. Ich habe sie seit dem Titelgewinn erst ein paar Minuten gesehen, die Familie war noch gar nicht richtig zusammen. Die Nationalmannschaften waren am Sonntag noch ein bisschen unterwegs und haben im Hotel übernachtet. Svenja ist erst am Montag nach Hause gekommen. Wir hatten also noch gar nicht die Zeit und die Muße, über alles in Ruhe zu sprechen. Außer über die Tatsache, dass wir alles als super empfunden haben.

*Fragen: Mathias Hochreuther*

Alle Ergebnisse, Bilder und Spielberichte auf einen Blick unter [www.u18wm2016.de](http://www.u18wm2016.de)

Publikumsliebling Nikolas Katsigiannis ist zurück beim HC Erlangen

## „Hier kann man auch länger unterschreiben“

VON PHILIPP ROSER

**ERLANGEN —** Es war ihm anzusehen, dass er sich auf Geheiß seines Trainers Robert Andersson quälte. Auf der Laufbahn. Den Torhütern des Handballbundesligisten HC Erlangen bleibt die Folter, auch Konditionstraining genannt, ebenso wenig erspart wie den Feldspielern. Und so musste sich Nikolas Katsigiannis schinden, zwölfmal die Tausendmeterstrecke absolvieren.

Ein knappes Jahr hatte der 33-Jährige das HCE-Tor während des ersten Bundesligagastspiels der Mittelfranken gehütet, war mit seinem emotionalen Auftreten zwischen den Pfosten

Bei acht Klubs stand der fünfmalige deutsche Nationalkeeper bislang im Tor, die kürzeste Verweildauer erlebte er in Erlangen. Und dennoch wirkt es alles andere als der Opportunität geschuldet, wenn „Katze“ konstatiert: „Ich freue mich, dass ich wieder in Franken bin.“ Und er schiebt nach: „Ich kenne die Stadt, fühle mich wohl, die Leute sind sehr nett, die Mannschaft ist gut – da kann man ohne Zweifel einen längeren Vertrag

unterschreiben.“ Zumal jetzt seine Frau mit nach Erlangen gekommen ist, die während seines ersten Gastspiels in Hannover geblieben war. „Sie kann wie auch schon in Kiel weiter von zu Hause aus für ihren Arbeitgeber tätig sein“, nennt Katsigiannis einen nicht unwichtigen Faktor, der einer Rückkehr nach Erlangen nicht im Wege stand. „Es wäre für sie nicht schön gewesen, wenn sie sich wieder hätte neu bewerben müssen.“

Vom Bundesligakeller in Spitzensphären war der gebürtige Münsterländer aufgestiegen, als er von Erlangen aus nach Kiel wechselte. „Es war schon ein Riesenunterschied. Vom ersten Tag an, als ich in Kiel angekommen bin, wusste ich, welche Ziele man dort hat, dass der Druck sehr hoch ist.“ Obwohl er mit dem THW keinen bedeutenden Titel geholt habe, könne er ein zufriedenes persönliches Fazit ziehen. „Ich habe eine gute Saison gespielt, sehr viele Erfahrungen gemacht und konnte mich als Spieler weiterentwickeln.“ Allein das tägliche Training auf derart hohem Niveau mit vielen Weltklassemannschaften habe ihn weitergebracht. „Das einzige, was in Kiel wichtig war, war das Gewinnen. Nicht jeder kommt mit dem Druck klar. Deswegen bin ich stolz auf mich, dass ich das geschafft habe, was wirklich nicht einfach ist.“

Dass sein Gastspiel im hohen Norden nur ein Jahr dauerte, macht Katsigiannis keine Beschwerde mehr. „Es ist alles sehr fair abgelaufen, die Verantwortlichen haben sich mit mir zusammengesetzt, haben es offen kommuniziert.“ Er könne den Kielern nicht böse sein, „man muss das Geschäft einfach akzeptieren, auch wenn man eine andere Vorstellung hat“.

In Erlangen hat sich der 32-Jährige im Team eingereiht, will auch nicht besserwisserisch mit Kieler Erkenntnissen auftrumpfen. „Ich war noch nie der vocal leader in der Kabine, der viel gesagt hat, sondern ich war und bin eher jemand, der mit gutem Beispiel vorangeht, versucht hat, gut zu trainieren und das Niveau hochzuhalten.“ Auch wenn er sich bei den Erlanger Langstreckenläufern in der Vorbereitung quälen muss und nicht unbedingt vorneweg trabt.



In der Vorbereitung muss sich HCE-Torhüter Nikolas Katsigiannis auf der Laufbahn ebenso quälen, wie er jetzt vor allem in der Halle gefordert ist. *Foto: Sportfoto Zink*

In wenigen Worten

Vizemeistertitel für Lederer

Nur eine war schneller als Amelie-Sophie Lederer: Die Sprinterin des LAC Quelle Fürth wurde bei den deutschen „U23“-Meisterschaften der Leichtathleten in Bochum in 11,54 Sekunden Vizemeisterin über 100 Meter hinter der Mannheimerin Alexandra Burghardt (11,41). Über 200 Meter siegte die Olympiateilnehmerin Lisa Mayer (Langgöns) in 23,53 Sekunden.

Die ersten Punkte für Elia Erhart

Für Rennfahrer Elia Erhart und sein Team HB Racing war der vierte Durchgang des ADAC GT Masters auf dem Red Bull Ring in Spielberg in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes. Zum einen, weil es für das Team rund um Dietmar Hirsch das Heimrennen war, zum anderen, weil das Fahrerduo Erhart und Snoeks auf dem österreichischen Kurs die ersten Punkte einfahren konnte und es für die besten Platzierungen im Debütjahr reichte. Erhart und Snoeks wurden im Sonntagsgrennen Neunte und konnten sich damit erstmals in dieser Saison zwei Punkte gutschreiben. Tags zuvor war Rang 15 herausgesprungen.

Glück im Unglück für Farnbacher

Mario Farnbacher hat seine Chancen im Kampf um den Titel in der IMSA SportsCar Championship gewahrt. Trotz eines Ausfalls beim Rennen im Lime Rock Park liegt der Franke weiterhin in Schlagdistanz zu den Tabellenführern. In der Gesamtwertung liegt Farnbacher mit seinem Teamkollegen Alex Riberas auf dem dritten Platz in der Tabelle. „Glücklicherweise haben unsere Titelrivalen ihren Vorsprung kaum ausbauen können“, sagte der 24-Jährige aus Lichtenau.



schnell zum Publikumsliebling avanciert – und hatte Branchenprimus THW Kiel mit seinem Können offenbar so beeindruckt, dass ihm die Norddeutschen einen Einjahresvertrag anboten und an die Ostsee holten.

„Ich wusste vorher, dass Robert sehr viel Wert auf Fitness legt, aber das machen viele Trainer“, sagte Katsigiannis, auch mit Verweis auf seinen Kieler Coach Alfred Gislason. Er habe sich zwar vorher nicht bei seinen neuen und teils alten Mitspielern nach Anderssons Vorbereitung erkundigt, aber doch eines gehört: „Egal mit wem man gesprochen hat, alle haben gestöhnt.“ Doch genauso sei klar, dass es auf die Fitness im anstehenden Kampf um den Klassenerhalt nicht unwesentlich ankomme.